



Sonntag, 17. Mai 2020, 12:00 Uhr
~5 Minuten Lesezeit

Lügen ohne Limit

Das Ende der Evidenz ist kein Kavaliersdelikt.

von Gerd Reuther
Foto: Minerva Studio/Shutterstock.com

Erleben wir gerade das Ende der Welt? Wohl nicht. Das vorläufige Ende davon, dass Handlungen auf Fakten und Belegen beruhen, aber schon. Alle politischen Entscheidungen der letzten Wochen wurden entgegen bisheriger Erkenntnisse getroffen. Die Hetzjagd bezahlter „Faktenchecker“ und „Faktenfinder“ auf Tatsachen und Plausibilität ist in vollem Gange.

Lügen und Diffamierungen hat es immer gegeben. Derzeit spitzt sich die Lage wieder zu. Wer die benennt, die mit dem Wahngelbilde

eines „Killer-Virus“ die Lebensleistung der Weltbevölkerung plündern, muss sich von befangenen Zeitgenossen als „Spinner“, „Wirkkopf“ und „Verschwörungstheoretiker“ beschimpfen lassen.

Evidenz, das heißt faktenbasiertes Wissen, ist nicht mehr gefragt. Diffamieren ist bequemer als diskutieren. Es sind die öffentlich-rechtlichen Anstalten und Mainstream-Medien, die Aluhüte tragen.

Es ist kein Zufall, dass diese aktuelle Welle der Realitätsverweigerung bei einem medizinischen Sachverhalt kumuliert. Evidenz hat in der Medizin in den letzten 2.500 Jahren nur für einen Wimperschlag eine Rolle gespielt. Wissenschaftliche Vergleichsstudien mit unbehandelten Kontrollgruppen und zufällig verteilter Teilnehmerzuordnung hielten erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts Einzug in die medizinische Forschung.

1993 wurde unter dem Namen *Cochrane Collaboration* (heute: *Cochrane*®) erstmals eine Gesellschaft gegründet, die für Entscheidungen in Gesundheitsfragen Evidenz einfordert. Das deutsche Netzwerk *Evidenzbasierte Medizin* (EBM-Netzwerk) gibt es gerade seit 1998.

Entsprechend gering ist die tatsächliche Evidenz auch der heutigen Standardtherapien. Eine Veröffentlichung von *Cochrane* enttarnte 2016, dass allenfalls 5 Prozent der etablierten Behandlungen in ihrem Nutzen durch wissenschaftliche Belege gesichert sind (1)!

In groteskem Kontrast dazu steht die derzeitige Überschätzung der Medizin bei der Infektionskrankheit „Covid-19“. Ärzte haben weder eine Prävention, noch eine wirksame Behandlung zu bieten. Im Gegenteil, ihre Behandlungsversuche sind weit schlimmer als die Krankheit. Nach allen Indizien sterben die „Covid-Toten“ häufiger an experimentellen Medikationen und Überdruckbeatmung mit hohem Sauerstoffanteil als am Virus.

Einmal mehr wird man das am Ende nicht so genau wissen, da selbst bei Obduktionen krankhafte Befunde immer „dem Virus“, aber nicht einzelnen Behandlungsmaßnahmen zugeschrieben werden. Daraus resultiert die vermessene Überschätzung, dass ärztliche Behandlungen regelhaft besser als die Selbstheilung seien.

Wenn mit dieser Befangenheit seit Wochen teure, aber gleichermaßen schädliche wie unwirksame Medikamente ohne saubere Studienbedingungen verabreicht werden, dann befinden wir uns wieder in einer evidenzfreien Zeit wie in früheren Jahrhunderten.

2.400 Jahre lang war dies schon einmal der medizinische Standard: Aderlass, Klistiere, Brechmittel und Opium für jeden und gegen alles. Soll es jetzt wieder so werden, wenn die Injektion von RNA-Fragmenten als „Impfung“ und Ladenhüter der Pharmaindustrie mit fingierten Wirksamkeitsbelegen zum Behandlungsstandard ausgerufen werden?

Big Pharma will dies. Seit einigen Jahren haben sich die Konzerne von den Behörden beschleunigte Zulassungen maßschneidern lassen. Zunächst nur für Medikamente bei seltenen Erkrankungen, jetzt auch in anderen Fällen ohne ausreichende wissenschaftliche Studien:

Menschenversuche, die wir mit unseren Krankenkassenbeiträgen und unserer Gesundheit bezahlen.

Neue Operationsmethoden und Medizinprodukte dürfen ohnehin seit jeher an Menschen angewandt werden, ohne dass Nutzen oder Schaden vorher ermittelt wurden.

Systematische Untersuchungen und Laborexperimente sollten ab dem 19. Jahrhundert der ärztlichen Quacksalberei ein Ende bereiten

und Evidenz zur Behandlungsgrundlage machen. Gelungen ist dies nur in wenigen Fällen, obwohl sich inzwischen in der Literaturdatenbank Medline fast 5.000 Zeitschriften mit Bezug zur Medizin finden und jährlich etwa 20.000 Studien hinzukommen (2).

„Wissenschaft“ ist dennoch zum Deckmantel für evidenzfreie Entscheidungen verkommen. Mund-Nasen-Maskenpflicht, Schul- und Restaurantschließungen, Stay-at-home: hat nicht sogar die Weltgesundheitsorganisation festgestellt, dass dafür die Evidenz schwach bis nicht vorhanden ist (3)?

Wo ist die Evidenz für den höchst fehlerbehafteten PCR-Test, der Menschen als „krank“ stigmatisiert, oder den sog. R-Faktor? Die vermeintlichen Zahlen und Fakten sind nicht zutreffender als die Prophezeiungen von Glaubensgemeinschaften, deren säkularisierte Nachfolge die Medizin längst angetreten hat.

„Covid-19“ hat dem grassierenden Schwund an Evidenzen jetzt noch einmal die Krone aufgesetzt:

Die geringe Zahl relevanter Erkrankungen – 0,024 Prozent in Ungarn (4) –, die keineswegs außergewöhnliche Infektiosität und die wenigen autoptisch bestätigten Todesfälle werden ignoriert und durch platte Unwahrheiten ersetzt. Hier geht es noch weniger als bisher um „Gesundheitsschutz“, sondern ausschließlich um Profit.

Die heutige Medizin mit ihrem wissenschaftlichen Heiligenschein entlarvt sich lediglich als eine Branche der industriellen Überproduktion in kapitalistischen Gesellschaften. Es wird diagnostiziert und behandelt, um der Erlöse willen, aber nicht mehr zum Nutzen der Kranken. Nicht umsonst steigen Zahl der Behandlungen und Kosten auch bei Krankheitsbildern, deren Häufigkeit seit Jahrzehnten konstant ist, ohne dass dabei weniger

Menschen sterben (5).

Das Problem unnötiger Dienstleistungen oder Produkte ist in der Medizin um ein Vielfaches bedrohlicher als in anderen Gesellschaftsbereichen. Durch die völlig überhöhten Tarife für alles, was mit Medizin zu tun hat, und die möglichen fatalen Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen, ist keine Branche für eine Gesellschaft gefährlicher:

Eine einzelne, noch dazu vergleichsweise harmlose Erkrankung wie „Covid-19“ ist geeignet, um durch unnütze Tests, Schutzmaßnahmen und schädliche Medikamente den Wohlstand ganzer Volkswirtschaften aufs Spiel zu setzen.

Vor fast einem halben Jahrhundert hat der austroamerikanische Philosoph Ivan Illich dieses Gefahrenpotential präzise analysiert und kam zu dem Schluss:

„Eine Welt der optimalen, allgemeinen Gesundheit ist offenbar eine Welt der minimalen und nur gelegentlichen medizinischen Intervention“ (6).

Wir erleben gerade das Gegenteil. Wenn es nicht gelingt, diese Auffassung mehrheitsfähig zu machen, werden Gesundheit und Wohlstand ein Ende finden. Die Medizin wird dann das Ende der Vision von der „greatest happiness for the greatest number“ herbeiführen. Etwas, das Weltkriege und nukleare Bedrohung nur in Aussicht gestellt hatten.

Quellen und Anmerkungen:

- (1) Fleming PS, Koletsi D, Ioannidis JP, Pandis N. High quality of the evidence for medical and other health-related interventions was uncommon in Cochrane systematic reviews. J Clin Epidemiol 2016; 78:34-42
- (2) Antes G: Eine neue Wissenschaft-(lichkeit)? Big Data, Innovation, Personalisierte Medizin und Co. – Sind dies die Markenzeichen einer neuen Wissenschaft-(lichkeit) in der Medizin? Laborjournal 2015; 10:28-32
- (3) World Health Organization (WHO), New York;
<https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/329439/WHO-WHE-IHM-GIP-2019.1-eng.pdf?ua=1>
(<https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/329439/WHO-WHE-IHM-GIP-2019.1-eng.pdf?ua=1>)
- (4) <https://semmelweis.hu/deutsch/2020/05/15/h-uncover-teilergebnisse-unter-8276-getesteten-personen-2-positive-faelle/> (<https://semmelweis.hu/deutsch/2020/05/15/h-uncover-teilergebnisse-unter-8276-getesteten-personen-2-positive-faelle/>)
- (5) Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
- (6) Illich I: Die Nemesis der Medizin. Von den Grenzen des Gesundheitswesens. S. 311; Rowohlt Verlag; Reinbek bei Hamburg, 1977
-



Gerd Reuther ist Universitätsdozent und Facharzt für Radiologie. 2005 erhielt für seine Leistungen den **Eugenie-und-Felix-Wachsmann-Preis** der **Deutschen Röntgengesellschaft**. Er veröffentlichte rund 100 Beiträge in nationalen und internationalen Fachzeitschriften und -büchern sowie drei eigene Bücher, die sich kritisch mit der Medizin in Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen. Zuletzt erschien eine

europäische Medizingeschichte: „Heilung Nebensache“.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International**

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert.

Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.